

Gračanica einzufahren.

Die Stadt, am gleichnamigen Bache in einer nach Süden offenen Mulde der *Majeвица planina* gelegen, hat 3350 Einwohner, worunter 2639 Mohamedaner und 601 Griechisch-Orientalen. Die Mohamedaner haben mehrere Moscheen, deren grösste *Achmed Pascha*, der letzte türkische Commandant von *Ofen*, ein gebürtiger *Gračanicaer*, erbaut haben soll; die Griechisch-Orientalen eine Kirche. In der Stadt befindet sich ein Bezirksamt und ein Post- und Telegraphenamts.

Gračanica ist von der Eisenbahnstation aus nicht zu sehen; man gelangt dahin über die *Spreča*-Brücke abwärts des Bahnhofes auf der *Tuzlaer* Strasse, von welcher beim *Stipin Han* der Weg in die Stadt abzweigt. Nahe der Gabelung erhebt sich das Denkmal für die hier am 13. August 1878 Gefallenen des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 61.

Gračanica gehörte in der vortürkischen Zeit zur Landschaft *Usora*; es wurde im Jahre 1528 von den Türken definitiv besetzt. In der Nähe der Stadt liegen die Ruinen der Burg *Sokol*, welche in den Türkenkriegen eine Rolle gespielt hat. Am 4. und 13. August 1878 fanden Gefechte bei *Gračanica* statt.

Vom Orte führt eine Fahrstrasse über *Gradačac* nach *Šamac* mit einer Abzweigung nach *Brčka*.

Beim Verlassen der Station *Gračanica* fesselt das Auge des Reisenden das zur Rechten gelegene, mit prächtigen Eichenwäldungen geschmückte *Ozren*-Gebirge, dessen nächstgelegene Kuppe den Namen *Kamenica-Milinkovac* führt. Die Forste bieten vortreffliches Material zur Fassdauben-Erzeugung, welche hier lebhaft betrieben wird.

Als bald passirt man beim Orte *Sočkova*, in dessen Nähe sich zwei schwefelwasserhaltige Brunnen und eine mächtige Sauerwasser-Quelle befinden, *Kakmuz*, und erreicht die Station

Petrovo selo, nächst welchem Orte sich mächtige Wäldungen ausdehnen. Von hier aus führt ein Reitweg zu dem am Fusse des *Ozren kamen* gelegenen griechisch-orientalischen Kloster *Ozren*, dessen Kirche im Jahre 1150 von einem der *Nemanjiden* erbaut wurde.

Der Kloster-Vorstand ist gleichzeitig Lehrer der im Kloster für die Kinder der Nachbarorte errichteten Schule, deren Besucher infolge der weiten Entfernung der Ortschaften das ganze Jahr im Kloster zubringen, wohin die Eltern die Lebensmittel senden. Mit der Schule ist ein Schulgarten verbunden.

Die Bahn zieht durch eine parkartige Gegend und wird durch die steilen Hänge des ganz nahe an die *Spreča* tretenden *Ilin brdo* zur Uebersetzung der *Spreča* gezwungen. Zur Rechten sieht man *Krtova* mit der Ruine eines alten Wachhauses (*Kula*), zur Linken den *Dervisch Han*. Die Haltestelle